Schlesische privilegirte Zeitung.

Anno 1786. Mittwochs den 5. April. No. 41.

Berlin den 30. März.

Gestern Vormittags gegen halb 12 Uhr geschahe die 382ste Ziehung der königl. preuß. Lotterie auf dem großen Audienzsaale des berlinischen Rathhauses. Die gezogenen Zahlen waren 17. 16. 86. 85. 18. wodurch eine große Anzahl der ansehnlichsten Gewinnste aller Art gewonnen worden ist. Die 383ste Ziehung dieser Lotterie ist auf den 19. April c. anberaumet worden.

Stralsund den 25. Febr.

Vorigen Sommer ist hier das katholische Bethhaus, bei zahlreicher Versammlung sowohl von Römischkatholischen als Protestanten, eingeweihet worden. — Die toleranten Provisoren der hiesigen Jakobikirche haben den Schauspieler Görbing zum Küster gewählt, der nun sein buntes Theaterkleid in Rabentracht, und die Pickelhäringsmiene, womit er seine Freunde auf der Gallerie so oft belustigte, in ehrbare Küsterfalten verwandelt hat. Es hat zwar diese Wahl eine kleine Unzufriedenheit einiger dasiger Kirchengänger veranlaßt, die sich aber nach und nach wieder gelegt hat.

Paris den 13. März.

Das Suspendirungs- und Citationsdekret, welches der Pabst unterm 13. Februar wegen des Kardinals von Rohan erlassen, ist ein neuer Donnerschlag für den unglücklichen Prälaten. Der Kardinal von Rochefoucauld hat die Abschrift davon aus Rom, und zugleich den Auftrag erhalten, dem Sr. Ludwig von Rohan (ohne Beisetzung eines andern Titels), den Inhalt desselben bekannt zu machen. Da jedes Dekret, was aus fremden Landen, und besonders aus Rom kömmt, ohne beigefügte offene, im Parlament registrirte Briefe, hier nicht als gesetzmäßig anerkannt werden kann, so ist der Pabst durch dieses Dekret mit dem Pariser Parlament in offenbaren Prozeß gerathen. Es ist nicht das erstemal, daß das

Parlament, der päbstlichen Reklamationen ungeachtet, gegen Kardinäle verfahren hat, allein solche Proceduren sind nie bis zu einem Definitivarret gegangen, und wird man nun sehen, ob das Parlament dieses mal glücklicher seyn, und über das Schicksal einer Eminenz wird entscheiden können. — Seit der Ankunft des Chef d'Escadre von Peynier aus Indien, verbreitet sich das Gerücht von einer in China vorgefallen seyn sollenden Revolution. Die eigentliche Art derselben weiß man nicht, man glaubt aber, der Kaiser sey daselbst gestorben, und als sicher will man wissen, ein engl. Schiff habe die dort herrschenden Spaltungen benutzt, sich lange Zeit bei der chinesischen Insel Formosa aufgehalten, und sey mit dem dasigen Gouverneur und den vornehmsten Mandarinen dahin übereingekommen, daß ein englisches Etablissement auf gedachter Insel angelegt werden könne.

Ein anders den 15. März.

Der König ist von den Vortheilen der Pockeninoculation überzeugt. Um dieselbe allgemeiner zu machen, und um Epidemien zu verhüten, die in Häusern, wo viele Kinder beysammen sind, so leicht entstehen, hat er Befehl gegeben, daß künftig unter seine und der Königin ihre Pagen, und eben so in den Militärschulen, niemand aufgenommen werden soll, wenn er nicht schon die natürlichen Pocken gehabt hat, oder inoculirt worden ist. — Am 27. December v. J. spielten drey Kinder auf dem großen Canal des Parks zu Versailles, und fielen unter das Eis. Ein Schusterjunge, von 17 Jahren, lief hinzu, um ihnen zu helfen, machte ein andächtiges Kreuz, stürzte sich in das Loch, in das die Kinder gefallen waren, und hatte das Glück sie zu retten. Der König erfuhr diese muthige, menschenfreundliche Handlung, und beschenkte den jungen Menschen mit einer Medaille und einer goldnen Kette. Die Königin gab ihm eine Summe Geldes, damit er sich künftig das Meisterrecht verschaffen könne.

Die Güter und Einkünfte des Cardinal von Rohan sind durch ein Arret des Conseil mit Sequestration belegt worden. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser in Ansehung der liegenden Gründe des Bisthums Strasburg, die jenseits des Rheins liegen, das nämliche thun.

Venedig den 27. Febr.

Unser Oberbefehlshaber in Dalmatien hat einen Courier mit einem Briefe hierher gesandt, worin er von dem Senat die schleunigste Hülfe begehrt, gegen den von der Pforte als Rebellen erklärten Bassa von Scutari, welcher glaubt, seine Ungnade rühre von der Republik Venedig her, und daher mit seiner Armee in das Venetianische Gebiet einzufallen drohet, um noch weit mehr Verwüstungen darin anzurichten, als damals, wie er solches zu dem Angriffe der Montenegriner durchzog. Er ist grausam genug dazu, so, daß man Ursache hat, alles von ihm zu befürchten.

Nürnberg den 18. März.

Es haben schon mehrere öffentliche Blätter der Uneinigkeiten gedacht, welche seit kurzem zwischen dem hiesigen Rathe und der Bürgerschaft herrschen. Die Sache ist eigentlich diese. Der Rath, der bey dem immer mehr abnehmenden Nahrungsstande hiesiger Stadt mit seinen bisherigen Einnahmen nicht auskommen konnte, legte der Bürgerschaft vor einiger Zeit eine außerordentliche Kopfsteuer auf. Eigentlich kann der hiesige Rath keine neue Auflagen ohne Einwilligung der Repräsentanten der Bürgerschaft (welche hier Genannte heissen) machen. Diese hatten nun ihre Einwilligung zu der neuen Kopfsteuer nicht gegeben sondern legten vielmehr sobald sie ausgeschrieben ward, eine Protestation dagegen ein, und stellten zugleich vor, daß die Bürgerschaft die bisherigen ordentlichen Abgaben kaum mehr erschwingen könne, und daher immer mehr verarme. Diese wären zu einer Zeit gemacht, da der Handel und alle Gewerbe geblühet hätten. Man wisse selbst, wie sehr beyde in den neuern Zeiten verfallen wären. Es sey schon jetzt lange kein Verhältniß mehr zwischen den ordentlichen Abgaben, und dem Erwerbe, daher die Bürger-

schaft immer mehr zu Grunde gehe. Was werde erfolgen, wenn man die Abgaben noch vermehren wolle u. s. f. Der Rath suchte hierauf, die Bürgerschaft zu einer freywilligen Steuer zu bewegen, wogegen sich aber die Genannten gleichfalls setzen, und geäußert haben, daß sie widrigenfalls ihre Klagen vor den Kaiserlichen Thron bringen müßten.

Von der Donau den 22. März.

Dem Vernehmen nach ist allen Türkischen Familien, die sich unter Sr. Kaiserl. Königl. Maj. Schutz begeben, und sich in den Erblanden seßhaft machen wollen, das Versprechen gegeben worden, daß ihnen die Ausübung der Mahometanischen Religion ungestört erlaubt seyn soll. Bey der ewigen Verwirrung in den Osmannischen Ländern sollen sich seitdem wirklich einige sehr ansehnliche Türkische Familien bereits gemeldet haben.

Wien den 29. März.

Am verflossenen Sonntage war bey Hofe nach dem Gottesdienst, der gewöhnliche Cercle.

Aus Linz vernimmt man, daß JJ. KK. HH. die Generalgouverneure der Niederlande, auf ihrer Rückreise am 21. des Abends durch diese Stadt gekommen sind, ohne aber allda zu verweilen.

Eben allda verstarb am 16. d. M. Joseph Miller, Katechet an der Normalschule, im 35. Jahre seines Alters. Er wurde als ein würdiger Priester und eifriger Schullehrer allgemein geschätzt.

Aus Tunis.

In einem Schreiben aus diesem Haven vom 29. Febr. heißt es: „Alle Hofnungen, die wir uns gemacht haben, die Streitigkeiten zwischen der Republik Venedig und dem hiesigen Bey endlich in Güte beygelegt zu sehen, sind nun gänzlich verschwunden, da die Unterhandlungen aufs neue unterbrochen worden sind. Wir erwarten daher in kurzer Zeit die Venezianische Flotte des Ritter Emo vor unsern Mauern, und der Bey macht in Eile alle erdenklichen Anstalten zur Gegenwehre. Er hat auch den Dey von Algier ersuchen lassen, ihm alle Kanonierschiffe zu senden, deren er entbehren kann, und der Dey hat, dem Vernehmen nach, in sein Ersuchen gewilligt, und in dessen Gemäßheit alsogleich die Befehle ertheilt." —

London den 12. März.

Am 8. dieses ist ein außerordentlicher Kurier mit Depeschen von unserm Gesandten im Haag, dem Chevalier Harris, angelangt, und nach verschiedenen Rathsversammlungen ward er am 10. dieses wieder zurück abgefertigt. Am 12. dieses langte ein Expresser aus Paris von dem Herzog von Dorset mit wichtigen Depeschen an. Hr. Eden wird nächstens mit hinlänglichen Vollmachten, zur Abschliessung des Kommerztraktates mit Frankreich, nach Paris abreisen. — In der Parlamentssitzung vom 10. dieses ward die Bill zur Abänderung der Budentaxe zum zweitenmal gelesen. Die Angelegenheit des Hrn. Hastings beschäftigt das Parlament sehr ernsthaft. Hr. Burke hat erklärt, daß er binnen 3 Wochen im Stande seyn würde, die erforderlichen Papiere zu liefern, um den Prozeß gegen den ehemaligen Gouverneur von Bengalen anzufangen. Hr. Pitt schlug selbst vor, diese Sache bis zu dem von Hrn. Burke angesetzten Termin zu verschieben, welches denn auch einstimmig genehmigt ward. Hr. Francis verlangte Abschrift von einem Briefe der Direktoren der ostindischen Kompagnie an Hrn. Hastings, welcher sehr lebhaften Tadel über seine Aufführung in Betreff von Benaris enthält, so wie auch Abschrift von der Antwort des Hrn. Hastings hierauf. Der Major Scott bestand auf die Mittheilung aller Papiere in dieser wichtigen Sache und bewies die Unnützlichkeit partheiischer Mittheilungen, so wie den Nutzen der daraus entstehen würde, wenn alle Papiere gedruckt würden. Hr. Pitt war ebenderselben Meinung und die Sache ward bis zum 14. bei Seite gelegt.

Fortsetzung der Vertheidigungsschrift des Grafen von Cagliostro.

F. Welche Beweise können Sie vorbringen? A. So oft der Magnetismus gesche-

hen, hat Herr von Carbonnieres das Zimmer zubereitet, und nach der 2ten Operation trat eine ehrwürdige Person herein, die ich nicht nennen will; der Prinz Louis wird Ihnen sagen, wer diese Person sey, weil ich einen sehr ehrwürdigen Mann wegen einer solchen Narrheit nicht nennen will. Der Prinz Louis und die beyden Personen werden sagen können, daß in dem Zimmer weder Kreuze, noch Dolch, noch Agnus Dei waren; daß alles falsch sey, was man hierüber sagen können, und daß kein Schwur geschehen. Das ganze Haus des Prinzen kann gegen die Geschichte der 30 Wachslichter zeugen, und die Bedienten werden aussagen, ob das Zimmer mehr als gewöhnlich erleuchtet gewesen. F. Ist es wahr, daß Sie dem Prinzen Hofnung zum Avancement im Ministerio gemacht haben? A. Das ist falsch, da ich Ihm immer gerathen, Paris zu verlassen, und nach Saverne zu gehen, wo er ruhiger leben könne. F. Ist es wahr, daß Sie dem Prinzen gesagt, daß Ihre Frau die Vertraute der Königin sey, und mit der Königin einen Briefwechsel unterhalte? A. Zum Henker, das ist zu stark; und wenn der Prinz dieses sagt, so muß ich mit allem ihm schuldigen Respect sagen, daß es eine Lüge sey. Hierauf zeigte mir der Herr Rapporteur ein kleines Billet, und sagte: F. Kennen Sie dieses Billet, ja oder nein? Nachdem ich es genau untersucht, u. für eine nachgemachte Schrift erkannt, antwortete ich: A. Ich weiß nicht, wie es mit diesem Billet beschaffen ist, und ich kenne die Schrift desselben nicht. Meine Frau und ich sind nie zu Versailles gewesen, und haben nie die Ehre gehabt, die Königin zu kennen. Noch mehr, da meine Frau nicht schreiben kann, (oft können die Römischen Damen, welche die beste Erziehung gehabt haben, nicht schreiben. Dieses ist eine Vorsicht, die man zur Abwendung der Liebesintriguen gebraucht) wie könnte alles dieses möglich seyn? F. Hat der Prinz weder Ihnen noch Ihrer Frau jemals Diamantrn gegeben? A. Ich weiß nur Folgendes: Als ich zu Straßburg war, hatte ich einen sonderbaren Stockknopf, der eine Repetiruhr enthielt, und mit Diamanten besetzt war. Ich gab ihn dem Prinzen. Er wollte mir andere Bijoux dafür wieder geben, aber ich schlug sie aus, weil ich immer mehr Vergnügen im Geben als im Nehmen empfunden habe. Wenn der Jahrstag meiner Frau kam, machte ihr der Prinz einige Geschenke, — mein mit Perlen umfaßtes Portrait, an deren Stelle der Prinz kleine Diamanten setzen ließ, eine kleine Uhr mit Kette und kleinen Diamanten, wovon 5 etwas größer als die andern waren. Was übrigens meine eigene Diamanten betrift, so sind sie an allen fremden Höfen bekannt, wo ich mich aufgehalten habe. Die Probe ist auch leicht zu machen. Ich, meine Frau und mein ganzes Vermögen sind in der Bastille. Sie dürfen nur untersuchen, und sich von der Wahrheit überzeugen. F. Aber Sie geben viel aus, und nehmen nichts, Sie bezahlen einen jeden, wie machen Sie es denn, um Geld zu haben? A. Diese Frage hat mit der vorliegenden Sache nichts zu thun, ich will Ihnen aber antworten — — und gestehen, was ich nie jemand gesagt habe. Wissen Sie also, daß die Hülfsquelle, die ich habe, darinn besteht, daß, sobald ich in ein Land komme, ich einen Bankier habe, der mir alles liefert, was nöthig ist, und der nachher dafür wieder bezahlt wird. So hab ich zum Exempel für Frankreich Sarrasin, von Basel, der mir sein ganzes Vermögen geben würde, wenn ich es haben wollte, so wie zu Lyon Herr Sancostar. Aber ich habe diese Herren immer gebeten, es nie zu sagen, daß sie meine Bankiers sind; auch habe ich sonst noch in verschiedenen mir bekannten Sachen noch andere Hülfsquellen.

(Der Beschluß künftig.)

Breslau den 5. April.

Heute werden die Wäserischen Schauspieler aufführen: Albert von Thurneisen, ein Trauerspiel in 5 Akten, von Iffland.

Nachtrag

Nachtrag ad No. 41. Mittwochs den 5. April. 1786.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, ist zu haben:

Schlesische Provinzialblätter 1786. Monat März. 8. 5 sgr.
Litterarische Chronik von Schlesien 1786. 3tes Stück, 8. 2 sgr.
Historisches Portefeuille, 1786. Monat März. 8. Frankf. 10 sgr.
Der Weisheit Morgenröthe, oder Reinhard Morgensterns Epilog an meine lieben Brüder Freymäurer und zugleich ans Publikum, 8. Athen, 786 20 sgr.
Das Räuschgen, ein Lustspiel in 4 Akten, von C. F. Bretzner, 8. Leipz. 786 13 sgr.
Legende einiger Musikheiligen. Ein Nachtrag zu den musikalischen Almanachen und Taschenbüchern jetziger Zeit, von Simeon Methaphrastes dem jüngern, nebst 2 Notentafeln, 8. Cölln am Rhein, 786 28 sgr.
Rimpler, Geo. sämtliche Schriften von der Fortification, mit Kupf. 4. Dresd. 724 2 Rthl.

Mit der Auction wird Donnerstags den 6 April im 6ten Anhang pag. 13. No. 57. angefangen. Auch wird noch eine Anzahl Bücher, wovon kein Catalogus gedrukt, und worunter sich die allgemeine Deutsche Bibliothek 69 Bände incl. Anhang befinden, vorkommen.

(*Præclusions*-Bescheid Fortificationsbaue betreffend.) Nachdem alle diejenigen, welche in Ansehung des zu Breslau vom 11 September 1784 bis den 29 Julii 1785 vollführten Fortificationsbaues und zwar der Sand-Bastion und des Claren-Weeres einige Forderungen es sey wegen gelieferten Bau-Materialien, Handwerks- und Arbeits-Lohn, Fuhren, oder was es sonst wolle, zu haben vermeinen, durch die öffentliche Intelligenz-Blätter und Zeitungen vorgeladen worden, in den anberaumten Terminen, den 13. und 27 September ingleichen den 11 October 1785 auf der Königl. rc. Cammer allhier besonders in vorbenanten *Termino ultimo et peremtorio sub pœna præclusi*, ihre Forderungen anzumelden und gehörig zu justificiren, in gedachten 3 Terminen aber niemand erschienen ist, so werden nunmehr hierdurch alle diejenigen, die wegen obgedachten Fortifications-Baues zu Breslau *pro* 1784 und 1785 noch irgend einige Forderungen zu machen gedächten, damit unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens völlig präcludiret und wird zugleich bekandt gemacht, daß also niemand weiter damit gehöret werden wird. *Signatum* Breslau den 21 Martii 1786.

(*L.S.*) Königl. Preuß. Bresl. Krieges- und Domainen-Cammer.

(*Citatio* des J. Kühnel und F. J. Gerschau.) Von der hiesigen Königl. Oberamtsregierung wird der aus Gablau in Schlesien gebürtige, im Jahre 1720. auf die Wanderschaft gegangene und seit der Zeit abwesende Badergeselle Joseph Kühnel, desgleichen der Sohn deßen verstorbenen Schwester, der aus Landeshuth in Schlesien gebürtige und seit länger als 32 Jahre abwesende Schuhmachergeselle Franz Ignaz Gerschau, von derer beyden Leben und Aufenthalt allhier nichts bekannt ist, auf Ansuchen des Försters Johann Joseph Gerschau, als des Sohnes der verstorbenen Schwester des ersteren und des Bruders des letztern hiermit dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie beiderseits oder derselben unbekannte Erben und Erbnehmer binnen 9 Monathen, vom 26 September 1785. angerechnet, und zwar längstens *in Termino præjudiciali* den 29 Junii 1786. Morgens um 8 Uhr bey der Königl. Oberamtsregierung allhier oder in der hiesigen Oberamtlichen Registratur sich entweder persönlich oder schriftlich oder durch ein mit gerichtlichen Zeugnissen von ihren Leben und Auffenthalt versehenen zuläßigen Bevollmächtigten ohnfehlbar melden, und, daselbst weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber gewärtigen sollen, daß auf Anregung des Extrahenten mit der Instruction der Sache ferner verfahren, auch dem Befinden nach sie *per Sententiam* werden vor todt, ihre etwanige unbekannte Er-

ben und Erbnehmer aber *pro præclusis* erkläret; und ihr Vermögen dem Förster Johann Joseph Gerschau, als ihrem nächsten bekannten Erben, werde adjudiciret, auch sonst was dem anhängig nach Vorschrift der Gesetze gegen sie wird erkannt werden. Wornach sich also die gedachte Abwesende nebst ihren etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmern zu achten haben. *Signatum* Breßlau den 26 September 1785.

Königl. Preuß. Breßl. Oberamtsregierung.

(Catalogus zu haben.) In Leuckart und Compagnie Buch- Musik- und Kunsthandlung wird der 3te Theil von dem Verzeichniß eines Vorrathes von gebundenen Büchern ohnentgeldlich ausgegeben.

(Diverse Waaren.) Frischer Rußischer Caviar, der bekandte delicate geraucherte Rheinlachs, Pommersche Spick- und Preßgänse, Gänsebrüste, Hamburger geraucherte Rindfleisch, Bücklinge, Braunschweiger Met- und Zungenwürste, Servelatwürste, sind wieder zu haben, nebst frischen Garten Sämereyen, Lucerne, und Esparcette.

Joh. David Wentzel in der goldnen Krone am Ringe.

(Lotterie-Anzeige.) Diejenigen Interessenten die ihre Loose noch nicht renovirt haben, werden hiermit gefälligst ersucht, die Renovation zur 4ten Classe bis zum 15 April, bey gänzlichem Verlust alles Anrechts auf einen Gewinnst, besorgen zu lassen. Die Renovation für das ganze Loos ist 4 Rthl. $10\frac{1}{2}$ sgr. für das halbe 2 Rthl. $5\frac{1}{4}$ sgr. für das Viertellos 1 Rtl. 2 sgr. 8 d'. in Courant. Einige Kaufloose zu dieser vortheilhaften und soliden Lotterie stehen noch bis zum 27 April Abends um 5 Uhr zu diensten. Den 28ten April Früh kommen die Gewinnstlisten bereits an. Das ganze Kaufloos kostet 11 Rthl. das halbe 5 Rthl. 15 sgr. das Viertellos 2 Rthl. $22\frac{1}{2}$ sgr. in Courant. Diese Lotterie liefert jezt in den beyden lezten Classen die beträchtlichsten Gewinnste, als: 1 a 12000, 2 a 6000, 3 a 3000, 3 a 1500, 21 a 1000, 27 a 500, 50 a 200, 5 a 250, 85 a 150, 150 a 100 Rthl. nebst 11053 von 75 bis 18 Rthl. in Golde. Von auswärtigen Interessenten werden Briefe und Gelder franco erwartet. Accurate und prompte Bedienung kann sich jedermann gewiß versichert seyn. Zur Berliner Zahlenlotterie werden ebenfals alle beliebige Sätze angenommen. Breslau den 27 März 1786.

Joh. David Wentzel, in der goldnen Krone am Ringe.

(Lotterie-Nachricht.) Den Schluß der Renovation 4ter Classe, welcher den 15ten April, mache hiermit meinen Interessenten nachrichtlich bekannt. Auch sind noch einige Kaufloose 4ter Classe zu haben. Breslau den 28 Martii 1786.

Joh. Friedrich Glotz, am Ende der Riemerzeile.

(Lotterie-Nachricht.) Unterschriebener machet hierdurch bekannt, daß bei der 382sten Ziehung in seiner Collecte 2 Ternen, 12 Amben, große und viele kleine Auszüge gewonnen worden, die Intressenten belieben sogleich die Gewinnste in Empfang zu nehmen, denn bis auf Ostern bin ich noch in dem Gewölbe, nach denselben verlege ich meine Handlung und Collecte auf die Schmiedebrüke ins weiße Haus. Breslau den 5 April 1786.

J. H. Wilcking.

(Lotterie-Nachricht.) Da bei mir noch einige Loose zur 3ten Classe Berliner Lotterie renoviret werden sollen, so ersuche die Innhaber derselben, solche bis den 15ten dieses die rükständige, wie auch die Renovation 4ter Classe gewiß zu besorgen, geschiehet dieses nicht, so hat sich ein jeder selbst zuzuschreiben, nicht einen Antheil an irgend einen darauf fallenden Gewinnst zu hoffen, sondern solche an einen andern zu überlaßen. Auch zur Berliner Zahlen-Lotterie können alle beliebige Sätze bei mir gemacht werden. Bei der, den 29 März 382ter Ziehung sind auch bei mir gewonnen worden, eine Terne und 7 Amben und unterschiedliche Auszüge. Breslau den 3 April 1776.

Benjamin Gottlieb Häusler, auf der Odergaße im weißen Bär.

(Diverse Galanterie-Waaren.) Chandoir et Michel, von Berlin, empfehlen sich mit einem schönen Assortiment Damens-Putz und Galanterie-Waaren nach der neuesten Mode, bestehend in Kopfzeugen, Dormeusen, geputzten Tüchern, Palatinen, Mantillen, Roben-Ermel, Flohr und Flohrnen Tüchern, neumodischen seidnen Bändern, Blumen und Federn, neumodischen Dames-Moufs, feinen Castor-Hüten für Dames, Besatzungen auf Dames-Kleider, feinen Fechern, tombacknen Dosen, Stein- und silbernen Schnallen, Medaillons, Ohrgehenken, Etuis, feinen Manns-Manchetten, gestickte Fracs und Manns-Kleider, gestickte Westen nebst dergleichen mehr, um einen billigen Preiß. Logiren bey Hrn. Eberdina im Rautenkranz auf der Ohlauergasse.

(Zu vermiethen.) In No. 1213. am Ringe sind künftige Ostern oder Johanni, 2 große Fischkeller zum Wein- oder Lederhandel nebst einer Schreibstube und Wohnung zu vermiethen, und ist sich deßhalb beim Eigenthümer des Hauses zu melden.

(Zu vermiethen.) Auf dem Salzring im Rimberghofe sind Wohnungen zu vermiethen und bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(Zur Nachricht.) Die Wittib des verstorbenen Canditors Anton Wilhelm Fischers machet denen resp. Herrschaften und einem geehrten Publikum bekannt, daß sie entschlossen ist, das Metie welches ihr verstorbener Mann mit vieler Accuratesse und hochdankbarl. Zufriedenheit ihrer hochzuverehrenden Kunden betrieben, fernerhin mit eben solcher Accuratesse continuiren wird, sie erbittet sich dahero von ihren hochzuverehrenden Kunden geneigte Zusprüche.

(Verlohrne Uhr.) Es ist am 2 April gegen Abend von dem Schüßwerder Garten bis an das Oderthor eine 3gehäusigte silberne Minutenuhre mit emaille Zifferblatt und stälernen Zeigern, *Price London* bezeichnet, verlohren worden, das obere Futteral war mit Schildkröte überzogen und bei dem Drucker schadhaft und an der Uhre eine meßingne Kette langen Gliedern nebst einem tombacknen Perloc Silhouetten drein zu legen befindlich. Solte beschriebene Uhr jemand gefunden haben, so wird der redliche Finder, da dies Unglük einen Armen betrift, ersucht, solche gegen Recompens von 1 Ducaten abzugeben bei dem Uhrmacher Aeltesten Herrn Wagner.

(Bedienter wird verlangt.) Ein Bedienter der ohnverheirathet ist, deutsch und pohlnisch spricht, frisiret und raßiret, auch durch gute Attestata sein Wohlverhalten darthun kann, wird zu einer Reise gesucht und kann in der Zeitungs-Expedition Anweisung erhalten.

(Zur Nachricht.) Da den 31 März in Marschwitz bei Lissa ein Schmiedeknecht beherbergt worden, sich von Kamminendorf angebend, kleiner untersezter Statur, runden Gesichts mit Sommersproßen, braun Haar, röthlichen Caputrock, hellgrau Westgen, schwarz lederne Hosen, auf beiden weisse Knöpfe, und Stiefeln tragend, gestohlen hat: einen bleyfarbnen Rocqueleur mit weissen Flanell gefüttert 4 schwarze Hosenfelle, 19½ Elle blau und weis gegatterte Leinwand, 1 Paar kalbiederne Stiefeln eine schwarze Pudelmütze und ein meßingen Biegeleisen, so wird jedermann ersucht, diesem Knecht, wo er einwandert, obbenennte Sachen sogleich abzunehmen, und an hiesiges Gerichtsamt gegen Erstattung der billigen Kosten abzugewähren.

(Verkauf einer Mühle.) Demnach zum Ankauf hiesiger großen Hertzoglichen Schloß-Mühle sich einige Käufer angegeben Sr. Hertzogliche Durchl. unser gnädigster Herr zum Verkauf derselben an und vor sich unter gewißen Bedingungen nicht abgeneigt sind; so ist resolvirt, zu Befriedigung der Kauflustigen einen Licitations-Termin auf hiesiger Hertzoglichen Cammer anzusetzen. Es wird also hierzu der 10te künftigen Monaths April anberaumt, an welchem Kauflustige sich allhier früh um 9 Uhr einzufinden ihr Ge-

both abzugeben, und zu gewärtigen haben daß dem Meistbiethenden und Bestzahlenden diese Mühle unter höchster Hertzoglicher Approbation zugeschlagen werden soll, die Grundbedingungen hierbei sind folgende: 1) die Mühle wird auf Hertzogliche Kosten dem Kaufer in Stand gesetzt und übergeben, 2) in diesem Stande muß Kaufer solche künftig auf eigne Kosten unterhalten, und übernimt die Herrschaft in der Folge weiter keinen Bau als die Instandhaltung des Wasserbettes, bis zum Füchtbaume auf ihre Kosten. Alles übrige ohne Unterschied muß der künftige Besitzer ohne Zuthun der Herrschaft übernehmen und bewerkstelligen. 3) Der bisherige Zinß a 100 Rthl. in Gelde, 3 Malter 4 Schfl. Weizen, 29 Malter Korn, alles Bresl. Maßes ingleichen alle Jahre ein fettes Schwein in natura wie auch ein Spannferkel zur Hertzogl. Kuchel oder dafür 1 Fl. rhein. zu erlegen, bleibt ohne alle Erhöhung oder Verminderung unveränderlich. 4) In Ansehung des Kaufgeldes wird man sich, wenn die übrigen Punkte in Richtigkeit gesetzt allemahl billig finden laßen, worauf ein künftiger Kaufer sich verlassen kann. Oels den 21 März 1786.

Hertzogl. Würtenberg-Oelsnische Cammer.

(Verkauf eines Guthes.) Das Guth Bergisdorf, so 1¼ Meile von Sagan, und 1 Meile von Sorau gelegen ein logables Wohnhaus, einen guten Kornboden, 184 Scheffel Aussaat über Winter, gegen 400 Schaafe hält, und Holz hat, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich an den Lieutenant von Seidl, Mahlenschen Dragonerregiments wenden, und davon nähere Nachricht erhalten. Lüben den 23 März 1786.

(Zur Nachricht.) Ein von Leipzig allhier angekommener und durchreisender Silhouetten-Zeichner, empfiehlet sich bei seinem kurzen Aufenthalt, einer hohen Noblesse und hochgeehrten Publiko bestens. Silhouetten aller Arten, geschnittne und illuminirte getuschte, sowohl im ganzen Profil als Bruststück werden von ihm verfertiget. Von gewöhnlicher Größe zahlet der Kopf 1 Fl. wofür man 6 Copien in sehr feinen Medaillons bekommt, vor illuminirt getuschte, aber *p.* 3 Copien 2 Fl. bezahlet werden. In Tabatiers, Pretentions und Ringe verspricht man die billigsten Preiße. Alle Liebhaber seiner Kunst ladet er hiermit höflich ein, und ist zu dem Ende Vormittags von 8 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu Hause, woselbst er auch bei Tage in seinem Zimmer die ersten Abriße zeichnen kann, sollte aber eine Familie hier oder auser Orts stark seyn, so ist er auch erböthig die ersten Abriße ihrer Profils in ihren Wohnungen zu zeichnen und bittet es ihn nur wißen zu laßen wenn man ihn verlangt. Durch seinen Fleiß und Accuratesse verhoft er sich allen Beyfall zu erwerben. Er logiret am Dominicanerhof, beym Peruquier Herrn Held.

(Verschiedene Ziegeley-Utensilien zu haben.) Bei der Städtischen Ziegeley in Wohlau ist eine ziemlich beträchtliche Quantität Ziegelei-Utensilien, als: Dachziegel-Bretel, Streich-Tische, Mauer- Dach- und Forst-Ziegel Formen, Lehm- oder Sumpfhacken, Ziegelradwern, Waßereimern, Waßerträgel auf die Steich-Tische, Sandkästel, desgleichen Brettradwern, Brunnen-Eimer mit Saulen und Schwengel, Latten und Dachziegel-Stellagen, um billige Preiße zu haben, und können sich Kauflustige bei dem Ziegelei-Inspectore Cämmerer Hartmann melden. Wohlau den 24 März 1786.

(Verkauf eines Hauses.) Hirschberg den 26 Januar 1786. Bei dem Stadtgerichte zu Hirschberg ist das auf der äusern Schildauer Gaße sub No. 504. gelegene dem Seifensieder Paul Gottfried Müller zugehörige auf 2094 Rthlr. gerichtlich gewürdigte Wohnhaus *in Terminis* den 14 April, 14 Junii und 16 August öffentlich feilgebothen worden.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung am Ringe, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.